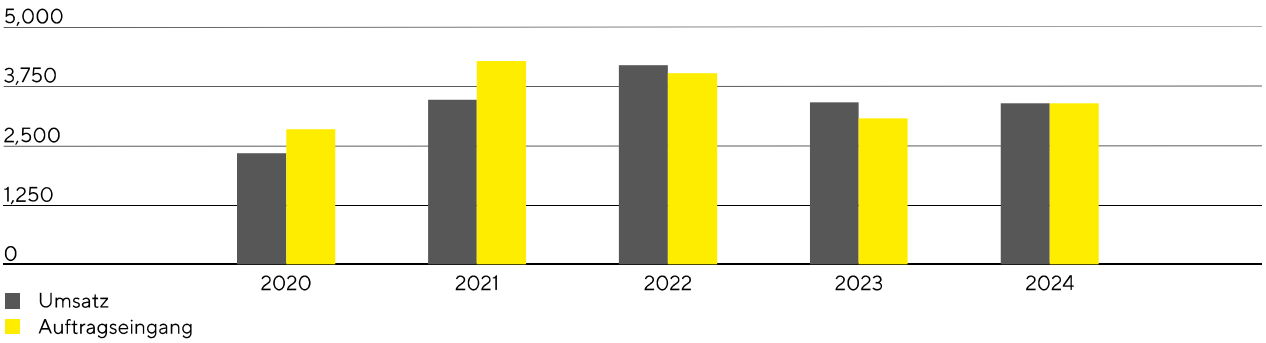
Geschäftsentwicklung Konzern

Umsatz und Auftragseingang

Nach der pandemiebedingt sehr volatilen Entwicklung der Vorjahre hat sich die Geschäftslage 2024 bei Sartorius trotz eines länger als erwartet schwierigen Umfelds in der gesamten Life-Science-Branche stabilisiert. Dabei zeigte insbesondere die zweite Jahreshälfte und vor allem das Schlussquartal eine deutliche Belebung im Vergleich zum ersten Halbjahr. Zunehmend positiv war der Trend im Geschäft mit Verbrauchsmaterialien, da die meisten Kunden ihre teils mehrfach nach unten korrigierten Ziellagerbestände inzwischen erreicht haben und schrittweise zu einem Bestellniveau zurückkehren, das ihren Produktionsaktivitäten entspricht. Auch die Umsätze mit Produkten für neuartige Therapien entwickelten sich weiter überdurchschnittlich. Angesichts der branchenweit anhaltenden Investitionszurückhaltung blieb das Geschäft mit Bioprozess-Equipment und Laborinstrumenten demgegenüber weiter gedämpft. Insgesamt schwach entwickelte sich das Geschäft in China. Der Konzernumsatz erreichte im Berichtsjahr mit 3.380,7 Mio. € das Niveau des Vorjahrs (wechselkursbereinigt[1]: +0,1%; nominal: -0,4%), wobei Akquisitionen[2] rund 2% zum Umsatz beitrugen.

Noch besser als der Umsatz entwickelte sich der Auftragseingang[3], der zweistellig um wechselkursbereinigt 10,8% auf 3.377,5 Mio. € zulegte (nominal: +10,1%).

Umsatz und Auftragseingang 2020 bis 2024
in Mio. €



Umsatz und Auftragseingang

in Mio. €	2024	2023	in % nominal	in % wb[1]
Umsatz	3.380,7	3.395,7	–0,4	0,1
Auftragseingang	3.377,5	3.066,9	10,1	10,8

1 Wechselkursbereinigt: Bei der Darstellung von wechselkursbereinigten Zahlen werden für die jeweils vergleichenden Perioden identische Wechselkurse verwendet.
2 Der Umsatzbeitrag akquirierter Unternehmen wird in den ersten 12 Monaten nach Akquisition in der Bestimmung des organischen Umsatzwachstums nicht berücksichtigt.
3 Auftragseingang: alle Kundenaufträge, die in der jeweiligen Berichtsperiode rechtsgültig abgeschlossen und gebucht wurden

Entwicklung der beiden Sparten

Im Geschäftsjahr zeigten beide Sparten eine unterschiedliche Entwicklung. Die Bioprozesssparte, die eine breite Palette innovativer Technologien für die effiziente und nachhaltige Herstellung von Biopharmazeutika

anbietet, erreichte im Jahr 2024 ein leichtes Umsatzplus von wechselkursbereinigt 0,9% auf 2.690,2 Mio.€ (nominal: +0,5%), wobei Akquisitionen etwa 2,5% zum Umsatz beitrugen. Maßgeblich war die deutliche Belebung des Geschäfts mit Verbrauchsmaterialien und eine überdurchschnittliche Entwicklung bei Produkten für neuartige Therapien. Diese konnten die anhaltende Zurückhaltung der Kunden bei Investitionen in Bioprozess-Equipment überkompensieren.

Die auf Life-Science-Forschung und Pharmalabore spezialisierte Sparte Lab Products & Services war weiterhin von schwachen Endmärkten, insbesondere in China, und eine ausgeprägte Investitionszurückhaltung auf Kundenseite beeinflusst. Der Umsatz sank wechselkursbereinigt um 3,0% auf 690,5 Mio.€ (nominal: -3,8%) im Vergleich zum Vorjahr.

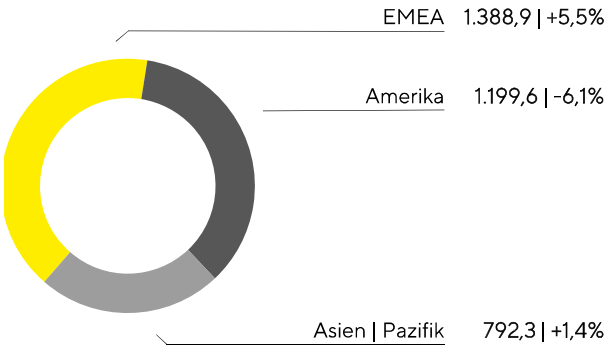
Umsatz nach Sparten

in Mio.€	2024	2023	in % nominal	in % wb
Bioprocess Solutions	2.690,2	2.678,2	0,5	0,9
Lab Products & Services	690,5	717,5	–3,8	–3,0

Weitere Informationen zur Geschäftsentwicklung der Konzernsparten befinden sich auf den Seiten 58 ff. für die Sparte Bioprocess Solutions sowie auf den Seiten 64 ff. für die Sparte Lab Products & Services.

Regionale Umsatzentwicklung

Umsatz und Wachstum[1] nach Regionen[2]
in Mio. €, sofern nicht anderweitig angegeben



1 Wechselkursbereinigt: Bei der Darstellung von wechselkursbereinigten Zahlen werden für die jeweils vergleichenden Perioden identische Wechselkurse verwendet.
2 Nach Sitz des Kunden

Auch in der regionalen Betrachtung verlief die Geschäftsentwicklung unterschiedlich. Die Region EMEA zeigte die höchste Dynamik mit einem Wachstum von 5,5% auf 1.388,9 Mio.€. Dieses wurde vor allem durch das starke Plus in der Bioprozesssparte (+6,5%) sowie durch eine leichte Umsatzsteigerung in der Sparte Lab Products & Services (+1,7%) errreicht. Der Umsatzanteil dieser Region am Konzernumsatz lag zum Jahresende bei 41%.

In der Region Amerika beliefen sich die Umsätze auf 1.199,6 Mio.€ (–6,1%), was einem Anteil am Konzernumsatz von rund 36% entspricht. Während die Bioprozesssparte hier vor allem aufgrund eines schwachen Equipment-Geschäfts einen stärkeren Rückgang von 6,8% verzeichnete, reduzierte sich das Geschäftsvolumen in der Laborsparte angesichts der anhaltenden Investitionszurückhaltung der Kunden um 2,7%.

Die Region Asien | Pazifik wuchs trotz eines rückläufigen China-Geschäfts leicht um 1,4 % auf 792,3 Mio. € und trug damit rund 23 % zum Konzernumsatz bei. Die andauernde Marktschwäche in China belastete insbesondere die Entwicklung der Laborsparte (–9,4 %), wohingegen die Bioprozesssparte robust zulegen konnte (+5,3 %).

Alle Veränderungsraten zur regionalen Entwicklung sind, sofern nicht anders angegeben, wechselkursbereinigt.

Umsatz nach Regionen

in Mio. €	2024	2023	in % nominal	in % wb
EMEA	1.388,9	1.315,9	5,5	5,5
Amerika	1.199,6	1.280,4	–6,3	–6,1
Asien	Pazifik	792,3	799,4	–0,9	1,4

Kosten und Ergebnis

Die Kosten der umgesetzten Leistung lagen im Berichtsjahr mit 1.856,3 Mio. € leicht über dem Vorjahresniveau (+1,5 %), unter anderem bedingt durch eine geringere Kapazitätsauslastung im Zusammenhang mit dem planmäßigen Abbau eigener Lagerbestände sowie durch höhere Amortisationen infolge der Polyplus-Akquisition, die in der Vergleichsperiode erst ab Juli 2023 konsolidiert wurde. Die entsprechende Umsatzkostenquote lag bei 54,9 % gegenüber 53,8 % im Vorjahr.

Die Kosten für den Vertrieb stiegen auf 669,2 Mio. € (Vorjahr: 634,2 Mio. €), die Vertriebskostenquote erhöhte sich im Vorjahresvergleich auf 19,8 % (Vorjahr: 18,7 %). Für Forschung und Entwicklung erhöhten sich die Aufwendungen im Berichtsjahr um 15,3 % auf 196,8 Mio. €, wobei der Anstieg unter anderem durch steigende Personalkosten und Abschreibungen nicht weiter verfolgter Entwicklungsprojekte beeinflusst war; die entsprechende F&E-Quote lag bei 5,8 % (Vorjahr: 5,0 %). Die Verwaltungskosten blieben konstant bei 214,8 Mio. € (Vorjahr: 214,3 Mio. €) und die Verwaltungskostenquote lag 2024 fast unverändert bei 6,4 % (Vorjahr: 6,3 %). Entsprechend der finalen Kaufpreisallokation für Polyplus wurden die Vorjahreszahlen leicht angepasst.

Aufwendungen und Erträge, die keinen Funktionsbereichen zugeordnet werden konnten, wurden im Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen erfasst. Dieser lag 2024 bei 51,0 Mio. € nach 43,7 Mio. € im Vorjahr und enthält einen Nettoertrag in Höhe von 1,2 Mio. € (Vorjahr: Nettoaufwendungen in Höhe von 16,4 Mio. €) aus Bewertungseffekten sowie der Realisierung von Währungssicherungen.

Hieraus ergab sich ein Rückgang des EBIT um 22,2 % gegenüber dem Vorjahr auf 392,6 Mio. €; die entsprechende Marge lag bei 11,6 % (Vorjahr: 14,9 %). In dieser Entwicklung spiegelt sich die höhere Amortisation infolge der ganzjährigen Einbeziehung von Polyplus ebenso wider wie der Anstieg der Sondereffekte auf -136,8 Mio. € (Vorjahr: -116,5 Mio. €). Diese ergaben sich überwiegend aus Aufwendungen für Effizienzmaßnahmen, die die damit einhergehenden Einsparungen im Berichtsjahr überlagerten, sowie aus Aufwendungen für verschiedene Konzernprojekte oder im Zusammenhang mit den jüngsten Akquisitionen. Die Entwicklung des EBIT ist darüber hinaus auf den Rückgang des Bruttoergebnisses infolge höherer Amortisationen sowie auf die bereits erwähnte geringere Kapazitätsauslastung und den Anstieg der operativen Kosten in den Bereichen Vertrieb sowie Forschung und Entwicklung zurückzuführen.

Das Finanzergebnis belief sich 2024 auf –205,8 Mio. € gegenüber –118,0 Mio. € im Vorjahr. Das Vorjahresergebnis war durch einen nicht zahlungswirksamen Ertrag in Höhe von 71,5 Mio. € beeinflusst, der hauptsächlich aus der stichtagsbezogenen Bewertung der aktienbasierten Earn-out-Verpflichtung im Zusammenhang mit dem Erwerb von BIA Separations resultierte. Dieser Effekt entfiel im Berichtsjahr größtenteils und lag bei

1,6 Mio.€. Nach Bereinigung dieses Faktors ergibt sich ein Anstieg der Nettofinanzierungsaufwendungen auf 207,4 Mio.€ nach 189,5 Mio.€ im Vorjahr, was im Wesentlichen auf höhere Zinszahlungen im Vergleich zum Vorjahr zurückzuführen ist.

Im Berichtsjahr lag der Steueraufwand bei 49,4 Mio.€ (Vorjahr: 96,1 Mio.€). Bezogen auf das ausgewiesene Ergebnis vor Steuern errechnet sich eine Steuerquote von 26,4% (Vorjahr: 24,8%).

Der Jahresüberschuss verminderte sich um 52,7% auf 137,4 Mio.€ (Vorjahr: 290,6 Mio.€).

Der den Aktionären der Sartorius AG zuzurechnende Jahresüberschuss lag bei 84,0 Mio.€ (–59,1%; Vorjahr: 205,6 Mio.€). Auf Minderheitsanteile entfielen 53,4 Mio.€ (Vorjahr: 85,0 Mio.€). Sie reflektieren im Wesentlichen die nicht durch den Sartorius Konzern gehaltenen Aktien an der Sartorius Stedim Biotech S.A.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio.€	2024	2023	Δ in %
Umsatzerlöse	3.380,7	3.395,7	–0,4
Kosten der umgesetzten Leistungen	–1.856,3	–1.828,1	–1,5
Bruttoergebnis	**1.524,4**	**1.567,6**	**–2,8**
Vertriebskosten	–669,2	–634,2	–5,5
Forschungs- und Entwicklungskosten	–196,8	–170,8	–15,3
Allgemeine Verwaltungskosten	–214,8	–214,3	–0,2
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	–51,0	–43,7	–16,6
Überschuss vor Finanzergebnis und Steuern (EBIT)	**392,6**	**504,6**	**–22,2**
Finanzielle Erträge	60,1	103,9	–42,1
Finanzielle Aufwendungen	–265,9	–221,8	–19,9
Finanzergebnis	**–205,8**	**–118,0**	**–74,4**
Ergebnis vor Steuern	**186,8**	**386,7**	**–51,7**
Ertragssteuern	**–49,4**	**–96,1**	**48,6**
Jahresüberschuss	**137,4**	**290,6**	**–52,7**
Davon entfallen auf:			
Aktionäre der Sartorius AG	84,0	205,6	–59,1
Nicht beherrschende Anteile	53,4	85,0	–37,2

Die Vorjahreszahlen wurden aufgrund der Finalisierung der Kaufpreisallokation für den Erwerb von Polyplus angepasst.

Bereinigtes Ergebnis

Zur Darstellung der operativen Entwicklung, auch im internationalen Vergleich, verwendet der Sartorius Konzern als zentrale Ertragskennziffer das um Sondereffekte bereinigte Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Amortisation („underlying EBITDA"). Weitere Informationen zu den Sondereffekten sind auf Seite 270 zu finden.

Überleitung EBIT zu underlying EBITDA

in Mio. €	2024	2023
EBIT	392,6	504,6
Sondereffekte	136,8	116,5
Amortisation | Abschreibungen	415,9	341,5
Underlying EBITDA	945,3	962,7

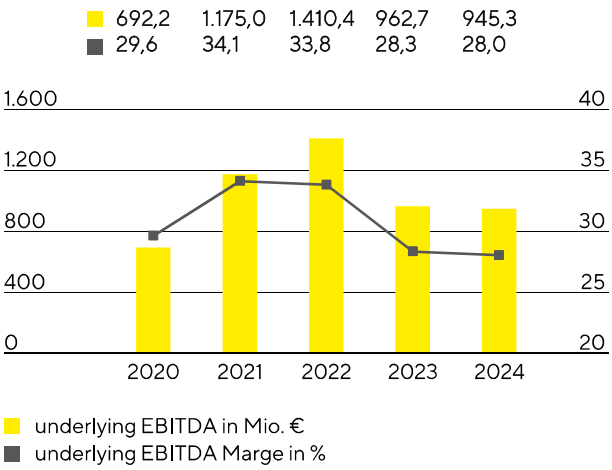
Die Vorjahreszahlen wurden aufgrund der Finalisierung der Kaufpreisallokation für den Erwerb von Polyplus angepasst.

Sondereffekte

in Mio. €	2024	2023
M&A Projekte | Integrationskosten	–8,1	–22,9
Effiziensmaßnahmen	–122,8	–80,5
Sonstige	–6,0	–13,1
Gesamt	**–136,8**	**–116,5**

Das underlying EBITDA erreichte im Berichtsjahr mit 945,3 Mio. € nahezu das Vorjahresniveau von 962,7 Mio. €. Die daraus resultierende Marge lag bei 28,0 % (Vorjahr: 28,3 %) und damit weiterhin auf einem hohen Niveau. Dabei konnten dämpfende Effekte aus dem planmäßigen Abbau eigener Lagerbestände und der damit verbundenen geringeren Kapazitätsauslastung durch positive Beiträge aus dem Effizienzprogramm kompensiert werden.

Underlying EBITDA[1] und Marge



1 Underlying EBITDA: das um Sondereffekte bereinigte Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Amortisation

Underlying EBITDA nach Sparten

	Underlying EBITDA in Mio. €	Underlying EBITDA-Marge in %
Konzern	**945,3**	**28,0**
Bioprocess Solutions	787,2	29,3
Lab Products & Services	158,1	22,9

Das underlying EBITDA der Sparte Bioprocess Solutions stieg um 0,6 % auf 787,2 Mio. €, die zugehörige Marge erhöhte sich auf 29,3 % (Vorjahr: 29,2 %).

Das underlying EBITDA der Sparte Lab Products & Services verzeichnete einen Rückgang um 12,3 % auf 158,1 Mio. €. Die entsprechende Marge reduzierte sich im Wesentlichen aufgrund von Volumen- und Produktmixeffekten auf 22,9 % (Vorjahr: 25,1 %).

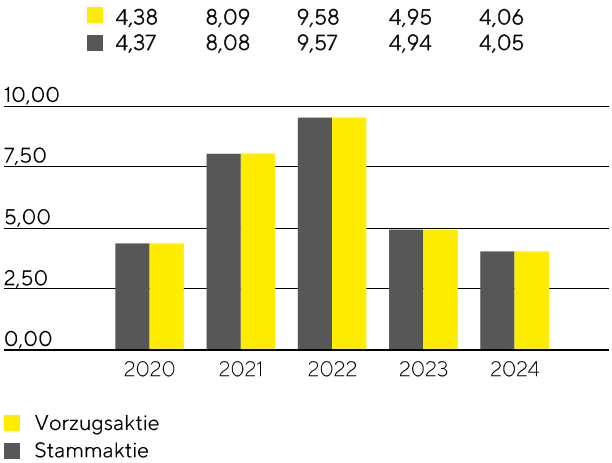
Maßgeblicher Jahresüberschuss

Das maßgebliche, den Aktionären der Sartorius AG zuzurechnende, bereinigte Jahresergebnis sank gegenüber dem Vorjahr um 17,3 % auf 279,9 Mio. €. Diese Kennzahl bildet die Grundlage für die Gewinnverwendung und ergibt sich durch die Bereinigung von Sondereffekten, der Herausrechnung von Amortisation sowie auf Basis eines normalisierten Finanzergebnisses und der normalisierten Steuerquote. Das bereinigte Ergebnis je Stammaktie verminderte sich um 18,0 % auf 4,05 € (Vorjahr: 4,94 €) bzw. je Vorzugsaktie um 18,0 % auf 4,06 € (Vorjahr: 4,95 €).

in Mio. €	**2024**	2023[1]
EBIT	392,6	504,6
Sondereffekte	136,8	116,5
Amortisation	159,0	132,7
Normalisiertes Finanzergebnis[2]	–168,5	–146,3
Normalisierter Steueraufwand (27 %)[3]	–140,4	–164,0
Bereinigtes Ergebnis nach Steuern	379,5	443,5
Nicht beherrschende Anteile	–99,7	–105,0
Bereinigtes Ergebnis nach Steuern und nach nicht beherrschenden Anteilen	279,9	338,5
Bereinigtes Ergebnis je Aktie		
je Stammaktie (in €)	4,05	4,94
je Vorzugsaktie (in €)	4,06	4,95

1 Die Vorjahreszahlen wurden aufgrund der Finalisierung der Kaufpreisallokation für den Erwerb von Polyplus angepasst.
2 Finanzergebnis bereinigt um Bewertungseffekte aus der Folgebewertung bedingter Kaufpreisverbindlichkeiten sowie Effekte aus der Fremdwährungsumrechnung und -sicherung
3 Steueraufwand unter Berücksichtigung des durchschnittlichen Konzernsteuersatzes, basierend auf dem bereinigten Ergebnis vor Steuern

Bereinigtes Ergebnis je Aktie[1]
in €



1 Nach Anteilen Dritter, bereinigt um Sondereffekte und Amortisation sowie basierend auf dem normalisierten Finanzergebnis und der normalisierten Steuerquote

Weitere Informationen zur Ergebnisentwicklung und zu den Sondereffekten der Konzernsparten finden sich auf den Seiten 60 ff. und 66 ff.

Forschung und Entwicklung

Sartorius baut bestehende Produktgruppen durch kontinuierliche Neu- und Weiterentwicklungen aus und erweitert das Produktportfolio zudem durch die Integration neuer Technologien und durch Kooperationen. Im Jahr 2024 wurden durch das Unternehmen 196,8 Mio.€ für Forschung und Entwicklung (F&E) gegenüber 170,8 Mio.€ im Vorjahr (–15,3%) direkt aufwandswirksam erfasst. Die F&E-Quote lag bei 5,8% (Vorjahr: 5,0%).

Nach IFRS sind bestimmte Entwicklungskosten in der Bilanz zu aktivieren und in den Folgejahren abzuschreiben. Im Berichtsjahr lagen die Entwicklungsinvestitionen bei 99,8 Mio.€ gegenüber 100,3 Mio.€ im Vorjahr. Dies entspricht einem Anteil von 33,7% (Vorjahr: 37,0%) an den gesamten F&E-Ausgaben des Konzerns. Die planmäßigen Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungsleistungen lagen 2024 bei 43,2 Mio.€ (Vorjahr: 30,0 Mio.€). Die gesamten Forschungs- und Entwicklungsausgaben einschließlich der aktivierten Entwicklungsleistungen beliefen sich auf 296,7 Mio.€ (Vorjahr: 271,1 Mio.€). Die daraus resultierende Brutto-F&E-Quote[1], welche sämtliche innovationsbezogenen Aufwendungen einschließt, lag mit 8,8% über dem Vorjahreswert von 8,0%.

Zur Absicherung des vorhandenen Know-hows betreibt Sartorius in seinen Sparten eine gezielte Schutzrechtspolitik. Der Konzern überwacht systematisch die Einhaltung seiner Schutzrechte und prüft nach Kosten-Nutzen-Gesichtspunkten die Notwendigkeit, einzelne Schutzrechte weiter aufrechtzuerhalten.

Die Anzahl der Anmeldungen von Schutzrechten lag im Jahr 2024 bei 250 (Vorjahr: 301). Im Ergebnis der Anmeldungen auch aus vorangegangenen Jahren wurden Sartorius im Berichtsjahr 420 (Vorjahr: 435) Schutzrechte erteilt. Zum Bilanzstichtag befanden sich insgesamt 7.806 gewerbliche Schutzrechte im Bestand (Vorjahr: 7.260).

Weitere Informationen finden sich in den Sparten-Kapiteln auf den Seiten 58 ff. und 64 ff.

1 Brutto-F&E-Quote: Summe aus den ergebniswirksamen Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen und den im Geschäftsjahr in der Bilanz aktivierten Entwicklungskosten im Verhältnis zu den Umsatzerlösen

Investitionen

Sartorius hat im Berichtsjahr sein langfristig angelegtes Investitionsprogramm weiter umgesetzt, das neben dem Ausbau der Forschungs- und Produktionsinfrastruktur auch auf eine stärkere Diversifizierung und Flexibilisierung des Produktionsnetzwerks abzielt. Das Umsetzungstempo einzelner Maßnahmen wurde dabei im Zusammenhang mit der Nachfrageentwicklung angepasst und in Summe zeitlich gestreckt. Die Investitionsausgaben lagen 2024 mit 409,9 Mio. € entsprechend deutlich unter dem Vorjahreswert von 559,7 Mio. € und die Investitionsquote[1] verringerte sich auf 12,1 % (Vorjahr: 16,5 %).

Zu den größeren Vorhaben gehörten im Berichtsjahr die Erweiterung der Produktion für sterile Einwegbeutel am Standort Aubagne, Frankreich, wo zudem ein erweitertes Lager entsteht.

Am Konzern-Hauptsitz in Göttingen, Deutschland, wurde der Ausbau der Kapazitäten für die Membran- und Filterherstellung fortgesetzt sowie zusätzliche Laborflächen für die Produktentwicklung in Betrieb genommen.

In Ann Arbor, USA, führte Sartorius die dortigen drei Standorte in einem neuen Kompetenzzentrum für Bioanalytik zusammen, das im Berichtsjahr zwei Jahre nach Baubeginn eröffnet wurde. Das Gebäude umfasst unter anderem Forschungslabore, Produktionskapazitäten und ein Customer Interaction Center.

Weitere Investitionen wurden zudem am Standort in Freiburg, Deutschland, getätigt, wo ein Kompetenzzentrum für Komponenten zur Herstellung von Zell- und Gentherapien entsteht.

Um die Nachfrage von Kunden insbesondere aus der Region Asien | Pazifik noch effizienter bedienen zu können und die regionale Wertschöpfung auszuweiten, setzte Sartorius im Berichtsjahr den Bau des neuen Werks in Songdo, Südkorea, fort. Hier sollen nach Fertigstellung Zellkulturmedien und sterile Verbrauchsmaterialien produziert werden. Zudem sind an dem neuen Standort, der sich inmitten eines Biopharmaparks befindet, ein Technologie-Center für die Beratung von Kunden und Produktvorführungen sowie Laborflächen geplant.

1 Investitionsquote: Investitionsausgaben im Verhältnis zu den Umsatzerlösen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Das folgende Kapitel enthält in grau gekennzeichnete lageberichtstypische Angaben, die auch Berichtsanforderungen nach den ESRS abdecken.

Die folgenden Mitarbeiterzahlen umfassen alle Beschäftigten des Sartorius Konzerns mit Ausnahme von Auszubildenden, Praktikantinnen und Praktikanten, Dauerabwesenden und Mitarbeitende in Altersteilzeit. Angegeben sind jeweils die Anzahl der Personen und nicht die Vollzeitäquivalente.)

[ESRS 2 SBM-1.40 a) iii.] Sartorius beschäftigte zum 31. Dezember 2024 weltweit insgesamt 13.528 Mitarbeitende in 37 Ländern, ein Rückgang um 7,4 % gegenüber dem 31. Dezember 2023. Die Reduktion resultierte vornehmlich aus dem Auslaufen befristeter Beschäftigungsverhältnisse und Fluktuation.

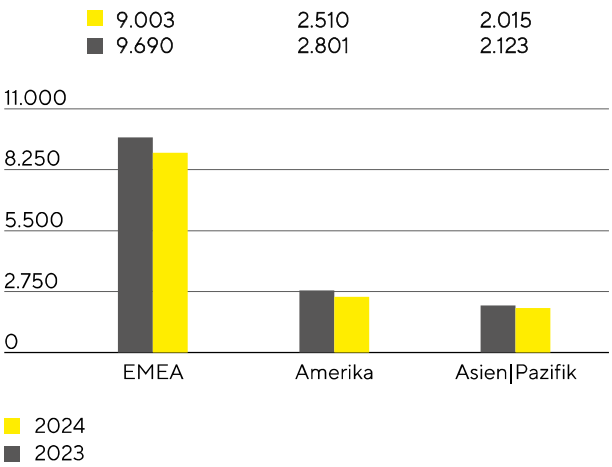
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

	2024	2023	Anstieg in %
Konzern	13.528	14.614	–7,4
Bioprocess Solutions	10.487	11.293	–7,1
Lab Products & Services	3.041	3.321	–8,4

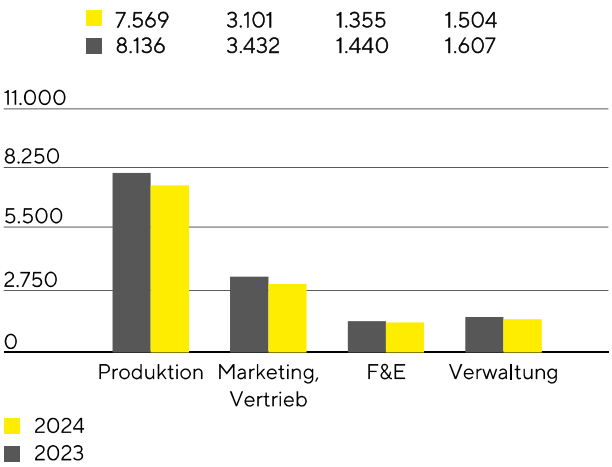
In der Sparte Bioprocess Solutions waren zum Ende des Berichtsjahres 10.487 Mitarbeitende angestellt (Vorjahr: 11.293). Die Sparte Lab Products & Services beschäftigte 3.041 Personen (Vorjahr: 3.321).

Die Mitarbeitenden der zentralen Verwaltungsfunktionen wurden den Sparten aufwandsbezogen zugerechnet.

Mitarbeitende nach Regionen



Mitarbeitende nach Funktionen



[ESRS 2 SBM-1.40 a) iii.] Die Mitarbeiterzahl in der Region EMEA ging im Jahr 2024 gegenüber Dezember 2023 um 7,1 % auf 9.003 zurück. In Deutschland beschäftigte Sartorius am Ende des Berichtsjahres 4.614 Mitarbeitende, was einem Anteil an der Gesamtbelegschaft von 34,1 % entspricht.

In der Region Amerika arbeiteten zum 31. Dezember 2024 2.510 Menschen für Sartorius, was einem Minus von 10,4 % entspricht, während die Zahl in der Region Asien | Pazifik um 5,1 % auf 2.015 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sank.

Ende 2024 waren rund 56 % aller Sartorius-Mitarbeitenden in der Produktion eingesetzt. Die Zahl der Mitarbeitenden lag in diesem Bereich mit 7.569 um 7,0 % unter dem Vorjahreswert.

In Marketing und Vertrieb waren zum Jahresende 3.101 Mitarbeitende angestellt, was einem Rückgang von 9,6 % und einem Anteil von etwa 23 % an der gesamten Zahl der Mitarbeitenden entspricht.

Im Bereich Forschung und Entwicklung arbeiteten knapp 10 % aller Beschäftigten. Das waren 85 Personen beziehungsweise 5,9 % weniger als im Vorjahr, sodass sich die Gesamtzahl auf 1.355 belief.

In der Verwaltung waren zum Stichtag 1.504 Mitarbeitende beschäftigt. Dies entspricht einem Rückgang von 6,4 % gegenüber dem Vergleichszeitpunkt und einem Anteil von 11 % an allen Sartorius-Mitarbeitenden.

Weitere Informationen zu Mitarbeitenden finden Sie in der nichtfinanziellen Konzernerklärung ab Seite 195.

Vermögens- und Finanzlage

Cashflow

Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit erhöhte sich im Berichtsjahr um 14,4 % auf 976,2 Mio. € (Vorjahr: 853,6 Mio. €). Hierin spiegelt sich neben der operativen Ergebnisentwicklung der besondere Fokus auf die Optimierung des Working Capitals wider.

Vor dem Hintergrund grundlegend intakter Wachstumstreiber in den Endmärkten sowie seiner mittelfristigen Wachstumsziele hat Sartorius sein langjähriges Investitionsprogramm fortgesetzt, wobei das Umsetzungstempo einzelner Maßnahmen unter Berücksichtigung der jeweiligen Nachfragesituation teilweise angepasst wurde. Die Mittelabflüsse aus der Investitionstätigkeit verringerten sich infolgedessen um 26,9 % auf 425,8 Mio. € (Vorjahr: -582,4 Mio. €). Da 2024 im Sartorius-Konzern keine Akquisitionen getätigt wurden, lag der Cashflow aus Investitionstätigkeit und Akquisitionen ebenfalls bei –425,8 Mio. €, wohingegen der Vorjahreswert in Höhe von –2.823,3 Mio. € wesentlich durch akquisitionsbedingte Auszahlungen im Zusammenhang mit dem Erwerb von Polyplus geprägt war.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit lag bei –128,3 Mio. € gegenüber 2.165,7 Mio. € im Vorjahr, in dem Sartorius neue Anleihen mit einem Volumen von 3 Mrd. € begeben hatte. Dies umfasst zudem die Dividendenzahlungen für das Geschäftsjahr 2023 in Höhe von 70,8 Mio. € (Vorjahr: 134,4 Mio. €). Die Nettoerlöse der Anfang Februar 2024 erfolgreich durchgeführten Eigenkapitalmaßnahmen der Sartorius AG und der Sartorius Stedim Biotech S.A. von 1,0 Mrd. € (vergleiche Anhang, Abschnitte 21 und 22) sind zu einem überwiegenden Teil in die Rückzahlung von Finanzierungsverbindlichkeiten geflossen.

Kapitalflussrechnung

in Mio. €	2024	2023
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	976,2	853,6
davon Veränderung des Netto Working Capitals	254,3	182,4
Cashflow aus Investitionstätigkeit und Akquisitionen	–425,8	–2.823,3
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–128,3	2.165,7
Zahlungsmittel Endbestand	813,4	379,2
Bruttoverschuldung	4.559,8	5.311,4
Nettoverschuldung	3.746,4	4.932,1

Konzernbilanz

Die Bilanzsumme des Sartorius Konzerns stieg zum Ende des Geschäftsjahres 2024 gegenüber dem Vorjahr um 357,5 Mio. € auf 10.103,0 Mio. €. Der Zuwachs ist zum größeren Teil auf den Anstieg der langfristigen Vermögenswerte um 200,6 Mio. € auf 7.989,3 Mio. € zurückzuführen, im Wesentlichen bedingt durch den Anstieg der Sachanlagen in Folge der Fortsetzung des mehrjährigen Investitionsprogramms. Die kurzfristigen Vermögenswerte lagen mit 2.113,7 Mio. € ebenfalls über dem Vorjahreswert von 1.956,9 Mio. €, hauptsächlich getrieben durch den Anstieg von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten in Folge der Anfang Februar 2024 erfolgreich durchgeführten Eigenkapitalmaßnahmen, aus denen dem Konzern ein Nettoerlös von 1,0 Mrd. € zufloss. Demgegenüber steht ein deutlicher Abbau der Vorratsbestände infolge des fokussierten Working Capital Managements, das zu einer Reduzierung des Working Capital auf 1.106,4 Mio. € zum 31. Dezember 2024 führte (31. Dezember 2023: 1.387,3 Mio. €).

Working Capital-Kennzahlen

in Tagen		2024	2023
Vorratsbindung			
Vorräte | Umsatzerlöse[1]	x 360	84	109
Forderungslaufzeit			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | Umsatzerlöse[1]	x 360	34	37
Verbindlichkeitenlaufzeit			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | Umsatzerlöse[1]	x 360	64	61
Netto-Working Capital-Bindung			
Netto-Working Capital-Bindung[2] | Umsatzerlöse[1]	x 360	54	84

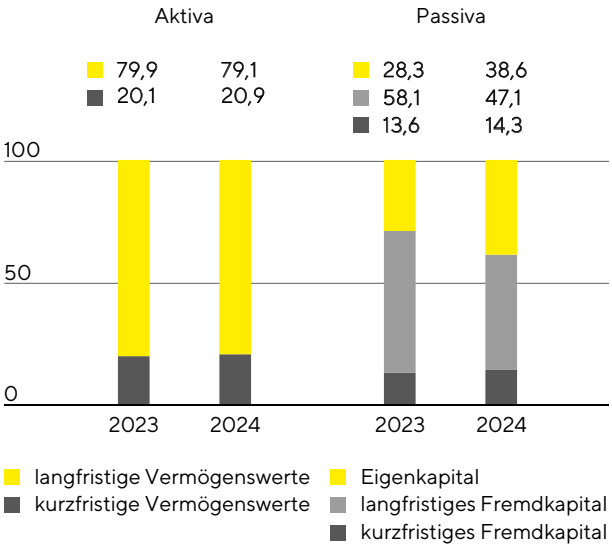
1 inklusive der Pro-forma-Umsätze aus Akquisitionen
2 Summe aus Vorräten und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzgl. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und Vertragsverbindlichkeiten

Das Eigenkapital erhöhte sich in erster Linie in Folge der Eigenkapitalmaßnahmen um 1.139,8 Mio.€ auf 3.897,8 Mio.€; die Eigenkapitalquote[1] stieg auf 38,6% (Vorjahr: 28,3%).

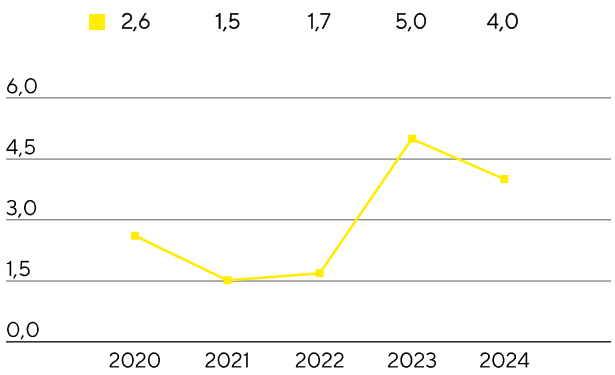
Das langfristige Fremdkapital des Konzerns reduzierte sich im Berichtsjahr von 5.657,5 Mio.€ auf 4.760,6 Mio.€. Wesentlich hierzu trug die vorzeitige Rückzahlung von variabel verzinslichen Schuldscheindarlehen aus Erlösen der Eigenkapitalplatzierungen bei. Das kurzfristige Fremdkapital stieg um 114,6 Mio.€ auf 1.444,6 Mio.€ unter anderem durch einen Anstieg der Finanzverbindlichkeiten sowie der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

1 Eigenkapitalquote: Eigenkapital im Verhältnis zur Bilanzsumme

Bilanzstruktur[1]
in %



Dynamischer Verschuldungsgrad[2]



1 Die Vorjahreszahlen wurden aufgrund der Finalisierung der Kaufpreisallokation für den Erwerb von Polyplus angepasst.
2 Quotient aus Nettoverschuldung und underlying EBITDA der vergangenen zwölf Monate inklusive des Pro-forma-Beitrags von Akquisitionen für diese Periode

Die Bruttoverschuldung, die Anleihen, Schuldscheindarlehen, bilaterale Darlehen sowie Leasingverbindlichkeiten umfasst, sank zum Ende des Berichtsjahres 2024 auf 4.559,8 Mio.€ gegenüber 5.311,4 Mio.€ im Vorjahr. Die Nettoverschuldung, das heißt die Bruttoverschuldung abzüglich der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, reduzierte sich von 4.932,1 Mio.€ im Vorjahr auf 3.746,4 Mio.€ zum 31. Dezember 2024.

In Bezug auf die Fremdfinanzierungspotenziale des Sartorius Konzerns stellt der dynamische Verschuldungsgrad eine zentrale Größe dar. Er berechnet sich als Quotient aus Nettoverschuldung und underlying EBITDA der vergangenen zwölf Monate inklusive des Pro-forma-Beitrags von Akquisitionen für diese Periode. Zum 31. Dezember 2024 verbesserte sich dieser nach Abschluss der Eigenkapitalmaßnahmen und auf Basis des angepassten Investitionsprogramms auf 4,0 (Vorjahr: 5,0).

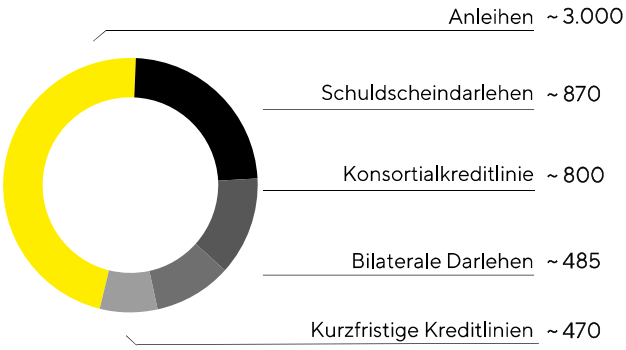
Überleitungsrechnung

in Mio.€	2024	2023
Bruttoverschuldung	4.559,8	5.311,4
- Zahlungsmittel Endbestand	813,4	379,2
Nettoverschuldung	3.746,4	4.932,1
Underlying EBITDA (12 Monate)	945,3	962,7
+ Pro-forma-EBITDA aus Akquisitionen (12 Monate)	0,0	14,7
Pro-forma-underlying EBITDA	945,3	977,4
Dynamischer Verschuldungsgrad	4,0	5,0

Finanzierung | Treasury

Sartorius deckt den operativen und strategischen Finanzierungsbedarf durch eine Kombination aus operativen Cashflows und der Aufnahme von kurz-, mittel- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten. Ziel ist es, die finanzielle Flexibilität sicherzustellen und die finanziellen Risiken der Gruppe zu verringern, während die damit verbundenen Finanzierungskosten optimiert werden. Die wesentlichen Fremdfinanzierungsinstrumente sind in unten stehender Grafik dargestellt.

Wesentliche Finanzierungsinstrumente
in Mio. €



Zum 31. Dezember 2024 stellen Zahlungsmittel in Höhe von 813,4 Mio. € sowie eine Konsortialkreditlinie über 800 Mio. € mit einer Restlaufzeit bis Mai 2029 wesentliche Säulen der finanziellen Flexibilität dar. Sartorius verfügt darüber hinaus über diverse kurzfristige bis auf Weiteres zur Verfügung gestellte Kreditlinien in Höhe von insgesamt rund 470 Mio. €. Zum Geschäftsjahresende betrug das Gesamtvolumen der freien Kreditlinien 1.270 Mio. €. Damit ist sichergestellt, dass die Konzerngesellschaften über ausreichende Mittel verfügen, um ihren kurzfristigen Liquiditätsbedarf zu decken (vergleiche Anhang, Abschnitt 39).

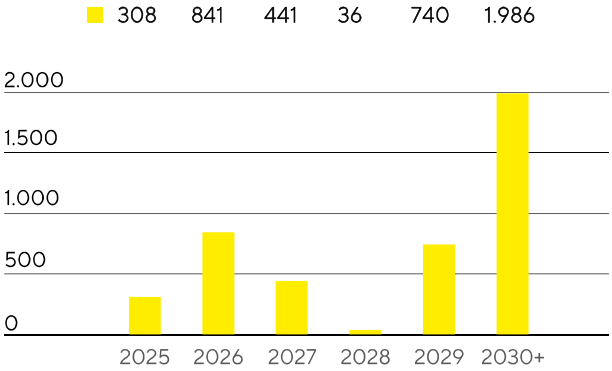
Weiterhin stehen Anleihen in einem Gesamtvolumen von 3 Mrd. € sowie mehrere Schuldscheindarlehen mit einem Volumen von zusammen 870 Mio. € aus. Es bestehen zudem mehrere kurz- und langfristige Darlehen über insgesamt rund 485 Mio. €, unter anderem für die Erweiterung der Forschungs- und Produktionsinfrastruktur.

Die Finanzierungsverbindlichkeiten wurden vollständig auf Basis fester Zinssätze abgeschlossen und unterliegen daher keinen Zinsänderungsrisiken. Das Fälligkeitsprofil der in Anspruch genommenen Finanzierungsinstrumente weist eine gezielt breite Verteilung bis in das Jahr 2035 auf.

Darüber hinaus wurde die Unternehmensfinanzierung im Berichtsjahr mittels Durchführung von Eigenkapitalmaßnahmen mit einem Nettoerlös von 1,0 Mrd. € gestärkt. Diese Mittel wurden zur fristgemäßen beziehungsweise vorzeitigen Ablösung einer Reihe von Darlehen sowie zur Verbesserung der Liquiditätsposition verwendet.

Die Rating-Agentur S&P Global Ratings stuft die Kreditwürdigkeit von Sartorius zum 31. Dezember 2024 unverändert auf Investment-Grade Niveau von BBB (stable) ein.

Fälligkeitsstruktur der Finanzierungsinstrumente[1]
in Mio. €



1 31. Dezember 2024, wesentliche Instrumente

Zu den wesentlichen finanziellen Risiken gehören das Wechselkursrisiko und das Zinsänderungsrisiko. Sartorius nutzt Devisensicherungsgeschäfte, um Auswirkungen von Wechselkursschwankungen aus seinen weltweiten Geschäftsaktivitäten zu sichern. Zum Jahresende bestanden Devisenkontrakte in einem Volumen von ca. 450 Mio. € mit einem negativen Marktwert von 16,0 Mio. € (vergleiche Anhang, Abschnitt 38). Zinssicherungsgeschäfte bestanden zum Stichtag nicht (vergleiche Anhang, Abschnitt 39).